



3.10.2015

Appell

**Heinz Jussen**

Europäischer Sozialpreis 2015

Liebe Friedensfreundinnen und -freunde,

zunächst möchte ich mich bei allen bedanken, die dazu beigetragen haben, dass **Flame for Peace** heute mit dem Europäischen Sozialpreis zu Eschweiler geehrt wird.



Es gab die Idee für einen Preisträger. Und diese Idee musste reifen, dann überzeugen und letztlich zu einer Entscheidung führen. Und jetzt kam die Arbeit. Sie können sich sicher sein, meine Damen und Herren, die Sie hier im Europaverein gewirkt und gewerkelt haben, dass ich Ihre Arbeit zu würdigen weiß.

Danke!

Ich stehe hier im Namen all derjenigen, die bei der Planung, der Organisation und bei der Umsetzung des Projektes Flame for Peace mitgewirkt haben.

Und da gab es die Mutmacher, die Geldbeschaffer, die Musikmacher, die Rationalisten, die Enthusiasten, die Skeptiker, die Klardenker, die Querdenker, die Projektmanager und letztlich die Fackel-tragenden Läuferinnen und Läufer.

Uns alle einte und eint die Kraft der Überzeugung, mit der Friedensflamme eine Energie quer durch Europa getragen zu haben, die Funken zur Wahrung und Schaffung einer friedlichen Koexistenz hinterließ.

Ich kann nicht nur von Flame for Peace reden, ohne auf die beiden Projekte "Aktionsgemeinschaft Den Krieg überleben" und Bina Mira – Bühne des Friedens einzugehen.

Als in den 90er Jahren der letzte Balkankrieg sozusagen vor unserer Haustür tobte, unterrichtete ich an der Abendrealschule Aachen jugendliche Flüchtlinge in Deutsch. Das Schicksal eines dieser Schüler ergriff mich derart, dass ich versprach, Hilfsgüter in das Kriegsgebiet zu transportieren.

In den Weihnachtsferien 1992 schafften wir es mit einem 12-t-LKW, geladen mit Nahrungsmitteln - vorrangig Babynahrung – und Arzneimitteln die eingekesselte bosnische Stadt Tuzla zu erreichen.

Dies wäre nicht möglich gewesen, wenn nicht ein mutiger Bosnier sich bereit erklärt hätte, diesen ersten Transport und viele folgende zu begleiten: **Ismet Jakupović**, damals Vorsitzender



des Clubs Bosna Aachen! Ich freue mich besonders darüber, lieber Ismet, dass Du heute mit dabei bist! Über 20 Fahrten sollten folgen, zum Teil zwischen den Fronten, unter Beschuss und einer Gefangennahme durch eine Paramilitärische Einheit, mit Erschießungsandrohung. Ich habe in diesen Kriegsjahren die bestialische Entartung des Menschlichen hautnah miterlebt. Anfang 1993 gründeten wir das „*Aachener Netzwerk für humanitäre Hilfe in Bosnien-Herzegowina und Kroatien e. V.*“, das wir später in „***Aachener Netzwerk für humanitäre Hilfe und interkulturelle Friedensarbeit e. V.***“ umbenannten. Unsere humanitäre Hilfe, die auch heute noch von uns praktiziert wird, dehnten wir aus, initiierten Schulpartnerschaften und förderten u. a. Kunst- und Theaterprojekte.

Als ich mich im Auftrag unseres Vereins, im September 2007 wieder in Bosnien aufhielt, erlebte ich regelrechte Straßenschlachten zwischen Jugendlichen der 3 Volksgruppen (Bosniaken, Serben, Kroaten), die mit Flaschen und Steinen aufeinander losgingen. Anlass waren die Verhandlungen um die Souveränität des Kosovo, die sich zu der Zeit in der Endphase befanden. - Und das gerade mal 12 Jahre nach Kriegsende. -

Hier entstand die Idee, Jugendliche der verschiedenen Ethnien im Theaterspiel zusammen zu bringen. Und das ist die Geburtsstunde des Projektes ***Bina Mira – Bühne des Friedens***, das wir später ***Bina Mira – Jugend für Europa*** nannten. Ich konnte den Leiter der renommierten Aachener Schultheatergruppe ***rohestheater*** begeistern mitzumachen. Inzwischen haben 7 Jugendbegegnungen im Friedenstheaterpiel in Bosnien-Herzegowina, Serbien und Deutschland stattgefunden. Daran beteiligt waren und sind 13 Gruppen aus Bosnien-Herzegowina, Serbien, Kosovo, Mazedonien, Slowenien, Italien, Luxemburg, Belgien, Frankreich und Deutschland.

Bei der Planung des Bina-Mira-Festivals 2014, das in Aachen stattfinden sollte, kam uns die Idee, die historischen Besonderheiten dieses Jahres in den Fokus zu nehmen. Zunächst dachten wir an das 1200ste Todesjahr Karls des Großen, der ja nicht nur ein großer Kulturbringer Europas war, sondern sich auch als Kriegsherr einen Namen gemacht hatte; dann der Beginn des 1. Weltkrieges vor 100, der Beginn des 2. Weltkrieges vor 75 Jahren und die Befreiung der Region um Aachen vom Hitlerfaschismus vor 70 Jahren.

Und so planten und organisierten wir den Friedensfackellauf von Sarajevo bis Aachen. In einem 1½-jährigen Arbeitsprozess wirkten an die 30 Menschen zusammen. Menschen mit den Fähigkeiten und Wesensarten, wie ich sie zu Beginn meiner Rede beschrieben habe. Wir alle schafften es, dass am 28. Juli 2014 die Friedensflamme in Sarajevo – eingebunden in einen Festakt – gezündet werden konnte.

Mit dieser Flamme liefen wir durch 12 Staaten Europas und machten Halt in 56 Städten, in denen wir herzlich empfangen und untergebracht wurden. In den meisten dieser Etappenorte fanden, die Botschaft von Flame for Peace würdigend, Events statt. Insgesamt schlossen sich



über 1.500 Europäerinnen und Europäer dem Friedenslauf an. Auf der vorletzten Etappe sogar Läufer aus Bugundi.

Zumeist waren es junge Menschen und z. T. Kinder, Schüler und Schülerinnen, die sich mit der Friedensfackel, die wir 2.800 Km quer durch Europa getragen haben, verbunden fühlten. Die Fackel war und ist als Symbol zu sehen, das den Friedenswillen und somit die Friedensenergie eines immer wieder gerüttelten und zur Spaltung tendierenden Europas stärken hilft. Unsere Routen führten über die Schlacht- und Vernichtungsfelder der Jüngsten und Jüngeren Geschichte Europas.

Ich denke da an berührende und aufwühlende Momente, die tief unter die Haut gingen; hier nur 2 Beispiele: Als wir in **Srebrenica** einliefen, empfingen uns bereits 7 Kilometer vor der Stadt einige Schulkinder, nahmen die Fackel in die Hand, und bei jedem weiteren Kilometer standen wieder Schülerinnen und Schüler und liefen mit uns hinein in den Ort, wo die schrecklichsten Massaker des Bosnienkrieges stattgefunden haben. Am nächsten Morgen besuchen wir die Gedenkstätte für die Opfer. Über 8.000 getötete Jungen und Männer liegen hier begraben. Ein Ende ist noch nicht in Sicht. Immer wieder findet man neue Massengräber in der Umgebung. Immer wieder werden neue Gräber zur Bestattung ausgehoben. Ein Überlebender berichtet. Wir stehen dort, ergriffen, wortlos, hören unsere Flame-for-Peace-Hymne, einige Teilnehmerinnen/ Teilnehmer müssen sich aneinander festhalten und Sascha, ein Serbe, der mit uns unterwegs ist, kullern Tränen. Er legt einen Blumenstrauß nieder.

Ca. 2 Wochen später stehen wir mit Schülerinnen und Schülern des Aachener Rhein-Maas-Gymnasiums in **Verdun** auf Bodenerhebungen und Mulden. Auch hier Grab- und Gedenkstätten. Wir hören die Geschichte des irrsinnigen Stellungskrieges vor 100 Jahren. Unter uns standen mal Häuser, eine Kirche, Schule, Bauernhöfe. Wir alle, die wir hier im Kreis stehen, spüren die Energie des Todes. Dann hören wir aus unserer Verstärkerbox: „... **Denn auch dich haben sie schon genau so belogen, so wie sie es heute immer noch tun ...**“ Wieder Ergriffenheit, tiefe Trauer in den Gesichtern. Und wir nehmen wieder unsere Friedensfackel und laufen weiter und weiter.

Wie heißt es doch so schön in der Präambel der Vereinten Nationen:

**... um künftige Geschlechter vor der Geißel des Krieges zu bewahren, die zweimal zu unseren Lebzeiten unsagbares Leid über die Menschheit gebracht hat ...**

Ich könnte natürlich jetzt hier stundenlang fortfahren. Berichten u. a. von den vielen glanzvollen Momenten, den Erlebnissen bei dem Lauf durch dieses wundervolle Europa; und natürlich auch von anstrengenden und Konflikt-geladenen Momenten. Ich höre noch eine Teilnehmerin, die sich die Schweißstropfen von der Stirn wischte und stöhnte:

**„Oh, mein Gott, Frieden ist verdammt viel Arbeit.“**



Das will und kann ich uns natürlich nicht zumuten. Nur noch kurz etwas zum Jetzt-Zustand:

- Flame for Peace wird weiter getragen.
- Zuletzt am 19. September diesen Jahres von Aachen zum IP Vogelsang
- Zur Zeit finden sich Organisatoren aus Bosnien und Serbien zusammen. Sie planen einen Flame-for-Peace-Lauf, der im September nächsten Jahres von Tuzla in Bosnien durch viele serbische Städte bis nach Zrenjanin in Serbien führen wird, wo das nächste Bina-Mira-Festival stattfindet.
- für 2016 planen wir ein Jugendcamp mit ost- und westeuropäischen Jugendlichen in Aachen.

Bina Mira hatte in diesem Jahr einen empfindlichen Rückschlag ertragen müssen. Obwohl das Projekt unter der Schirmherrschaft des Europaparlaments steht, wurden uns für die 7. Jugendbegegnung im Friedenstheaterspiel keine Förderungsgelder bewilligt. Da der Verein kaum Geld in der Kasse hat, konnten leider die Fahrtkosten für die Jugend-Theatergruppen aus Westeuropa nicht finanziert werden.

Zwei Mitglieder unserer Gruppe waren jedoch vor Ort und sind von dem Engagement, der Professionalität der Theatergruppen aus Serbien und Bosnien-Herzegowina begeistert vor eineinhalb Wochen zurückgekehrt. Es wurde unter anderem ein Bina-Mira-Rat gegründet, dem ausschließlich die Jugendlichen angehören. Dieser Rat hat einen entscheidenden Einfluss auf die Planung und Gestaltung der nächsten Begegnungen.

Bei diesem Aufenthalt in Bosnien wurde uns aber auch die brüchige Friedenssituation auf dem Balkan deutlich. Ein immer stärker werdendes Prekariat formiert sich zunehmend zu einer revolutionären Kraft. Erste Anzeichen dafür waren die „Aufstände der Entrechteten“, wie sie sich nannten, bei denen u. a. das Regierungsgebäude des Kantons Tuzla in Flammen gesetzt wurde. Also wieder die Flammen der Zerstörung.

Für uns ist das eine Aufforderung mit der Flamme des Friedens ein Zeichen gegen das Feuer der Zerstörung zu setzen. Und wenn heute Serben aus dem Ort *Mali Zvornik*, aus dem noch vor 20 Jahren Freischärler, die sich Tigertruppen nannten, in Bosnien einfielen und dort tausende Menschen massakrierten, bei Flame for Peace mit dabei sein wollen, so sehen wir uns unserem Ziel ein kleines Stück näher gekommen.

Und so machen wir weiter mit Flame for Peace:

***„Das Feuer des neuen, friedlichen Europas gegen das Feuer des alten, kriegerischen Europas ~ die heilende Kraft des Friedens gegen die zerstörerische Wucht des Krieges. Hierbei verweisen wir auf das Gewesene und immer noch Mögliche und blicken auf das Friedliche, von der Jugend Europas Gewollte.“***

und Bina Mira:



***Ausdrucksformen des Friedensgedankens im darstellenden Bühnenspiel zu entwickeln und zu gestalten, sowie Begegnungen junger Menschen in Europa zum Austausch ähnlicher wie auch unterschiedlicher kultureller Bedingungen, Erfahrungen und Lebensgewohnheiten zu initiieren und zu pflegen.***

Für beide Projekte suchen wir noch Unterstützer und Mitmacher.

Mit folgendem Erlebnis möchte ich schließen:

Als wir im vergangenen Jahr mit der Friedensfackel in Tuzla einliefen, erinnerte ich mich an die Zeit vor 20 Jahren. Damals zogen hier Kalaschnikow-schwingende junge Männer durch die Straßen, und jetzt: junge Menschen, die das Friedensfeuer in die Stadt tragen.

Vor unserem Start zum nächsten Etappenort kommt mir bei meiner inzwischen zum Ritual gehörenden Ansprache vor vielen jungen Menschen plötzlich das Gedicht von Wolfgang Borchert „Dann gibt es nur eins“ in den Kopf, und ich veränderte:

***Und wenn sie dir sagen:  
der Andere ist weniger wert als du,  
dann gibt es nur eins:  
Sag NEIN!***

***Und wenn sie dir sagen:  
der Andere bedroht dich,  
dann gibt es nur eins:  
Sag NEIN!***

***Und wenn sie dir sagen***

***den Anderen sollst du ausschließen  
dann gibt es nur eins:  
Sag NEIN!***

***Wenn Dir der Andere begegnet,  
werde neugierig, entdecke ihn!  
Je mehr Du von ihm entdeckst, je mehr  
entdeckst Du von Dir!  
Der Andere ist spannend. Du bist  
spannend. Europa ist spannend.  
Sag JA!***

In diesem Sinne sehe ich unser Engagement.

Danke für Eure Aufmerksamkeit!